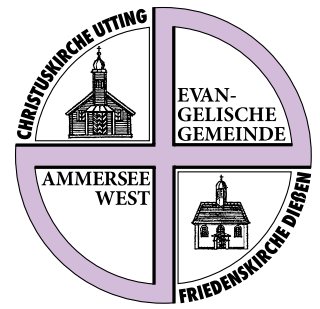


EVANGELISCH AM AMMERSEE



Dettenhofen • Dettenschwang • Dießen • Eching • Eresing • Finning • Greifenberg • Obermühlhausen • Riederau • Schondorf • Utting • Windach

November 2013 - Februar 2014
Nr. 166



Warum ...

setzte uns Gott bei der
Erschaffung nicht

geradewegs

in den Himmel?

Warum müssen wir uns
lange Jahre mit der Erde
begnügen?

Die Antwort ist leicht.

Wir sollen hier auf

Erden das Teilen üben.

Könnten wir es nicht,
der Himmel geriete

durcheinander.

Bischof Mwodeka, Tansania

Wie Christen in Tansania das Teilen schon geübt haben und wie auch wir in unserer Gemeinde immer wieder Gelegenheiten zum Üben bekommen, erfahren Sie auf den Seiten 12 und 13

Inhalt

- 2... Adressen, Impressum
- 3... Angedacht
- 4... Noch Platz im Himmel
- 5... Miteinander geh'n
- 6... Dieser Tag war ein Geschenk
- 8... Weltgebetstag der Frauen
- 9... Reformation-Luther II
- 11 ... Verteiler gesucht
- 12... Teilen hilft
- 14... Leserbriefe
- 17... Jugend-Winterfreizeit
- 18... Kinderkirche
- 19... Klassikprojekt
- Bässe gesucht
- 20... Besondere Gottesdienste
- Kirchenkino
- 21 ... Meditation für Einsteiger
- Lichterkirche
- Adventsmarkt
- 22... Treffpunkte
- Freud' und Leid
- 23... Gottesdienste
- 24... Weihnachtsbasar und
- Familiengottesdienst

Adressen

Evang.-Luth. Pfarramt Dießen-Utting
www.evangelisch-am-ammersee.de

Laibnerstraße 20, 86919 Utting

Sekretariat: Elisabeth Erhard

Tel 08806-7234 Fax 08806-7091

pfarramt@evangelisch-am-ammersee.de

Öffnungszeiten:

Mo, Do, Fr 10.00 - 14.00 Uhr

Mi 11.00 - 14.00 Uhr

Pfarrer Christian Wünsche

Laibnerstraße 20, 86919 Utting

Tel 08806-95163

wuensche@evangelisch-am-ammersee.de

Pfarrer Christoph Jokisch

Fischermartlstraße 21, 86911 Dießen

Tel 08807-5561

Mobil 0178-6102844

jokisch@evangelisch-am-ammersee.de

Pfarrer Dirk Wnendt

Brunnenstraße 39, 86938 Schondorf

Tel. 08192-9955996

wnendt@evangelisch-am-ammersee.de

Organist Klaus Wieland

Mobil 0172-6010404

Jugendreferent Ferdinand Hermann

Mobil 0176-56727167

Büro 08807-2259027

ferdinand.hermann@evangelisch-am-ammersee.de

Gemeindehaus Dießen

Jocherplatz 1, 86911 Dießen

Hausmeister: Paul Blinia Tel 08807-1000

Gemeindehaus Utting

Laibnerstraße 25, 86919 Utting

Hausmeister: Helmut Schiller

Tel. 0171-5567387

Sozialer-Mobiler-Hilfsdienst

Mo – Fr 8.00 – 17.00

Mobil 0170-8961302

Impressum

Konten der Gemeinde:

Sparkasse Utting BLZ 700 520 60

Spenden- und Kirchgeld: Konto-Nr. 105 569

Gemeinde: Konto-Nr.: 153 296

Herausgeber: Evang. Luth.

Kirchengemeinde Dießen-Utting

Redaktion:

Pfr. Dirk Wnendt, (verantwortl.)

Walter Ziegler (Korrektur)

Lisa und Peter Platzer (Gestaltung)

Der/ die Unterzeichner/in ist für seinen/ ihren Artikel verantwortlich.

Herstellung: PROGRA, Dießen

Herstellungskosten: 0,75 € p. Stk.

Auflage: 3500 Stk.

Zustellung: Ehrenamtliche Helfer

Der nächste Gemeindebrief erscheint:

Anfang März 2014

Redaktionsschluss 31.01.2014

Beiträge und Ideen an

lisa@platzer-riederau.de





Herbstgedanken

Herbst, die ruhige und doch äußerst farbige Jahreszeit hat begonnen. Für mich eine schöne Zeit, denn ich liebe es, in die Berge zu gehen. Dieses Jahr waren wir schon auf dem Hörnle, dem Kofel in Oberammergau, dem Säuling in Füssen und auf einigen Bergen im Chiemgau.

Wenn man jetzt durch den Wald läuft, am besten bei Sonnenschein und man die vielen Farben von „noch grün“ über rot und gelb bis hin zu braun sieht, da kann einem das Herz überlaufen. Es ist jedesmal wieder wunderbar zu spüren, dass man ins Schnaufen kommt, dass es die Muskeln anstrengt, wenn man da auf den Berg raufwandert und dann oben, der tolle Rundblick vom Kofel und der tolle Blick über das Lechtal vom Säuling aus!. Wir waren locker 2 Stunden oben am Gipfel gesessen und konnten uns gar nicht satt sehen. Da will man gar nicht mehr runter. Es ist zwar anstrengend raufzukommen, aber dann eben wunderschön.

Der Herbst ist eine besondere Jahreszeit.

Früher war der Herbst eine Zeit, wo auf den Feldern noch viel gemacht werden musste. Die Ernte ist fast eingebracht, auf den Feldern müssen noch die letzten Vorbereitungen für die nächste Saat gemacht werden, das Obst und Gemüse, die Kartoffeln, alles ist fast fertig eingelagert. Und es ist auch schon eine Ahnung da, dass der Winter bald kommen wird. Endlich hat man Zeit, über die vergangenen Wochen und Monate nachzudenken und etwas zur Ruhe zu kommen.

Heute ist das leider nicht mehr so. Das Leben geht weiter, über die verschiedenen Jahreszeiten hinweg. So als bräuchte es diese Zeit des Innehaltens nicht mehr. Und doch merkt man, wenn man es denn mal schafft, aus dem Wahnsinn der heutigen Hektik auszubrechen, dass die besonderen Farben dieser Herbstzeit uns zum Nachdenken über unser Leben und unsere Welt anregen.

Wenn man in den verschiedenen Jahreszeiten die Natur beobachtet, dann kann man wirklich sagen: Auch der Mensch lebt in den Jahreszeiten! Wir sind ein Teil der Natur und damit auch dem Kreislauf des Lebens unterworfen. Auch wir Menschen erleben und leben den Rhythmus der Natur.

Einige Gedanken dazu:

Der Frühling: Geburt, Kindheit, Jugend, das Leben entdecken, sich wie eine Blume entfalten – manche Knospen erblühen, die sich irgendwann mal zur vollen Blüte entfalten werden.

Dann der Sommer: Erwachsen sein, ich bin leistungsfähig, kraftvoll – richte mir mein Leben ein, gründe eine Familie, habe einen Beruf, wenn's gut geht Kinder....

Fast übergangslos und anfangs kaum zu erkennen kommt

dann der Herbst: Älter werden, Menschen und Dinge loslassen, Menschen, die mir nahestehen, sterben, ich habe manche Einschränkungen durch Krankheit, die Kraft lässt nach, meine Kinder führen ihr eigenes Leben.

Aber ich habe reiche und bunte Lebenserfahrung, denn ich habe in meinem ganz persönlichen Lebensrhythmus viel erlebt und kann mein Wissen an andere weitergeben und dadurch kann neuer Samen werden, neue Frucht entstehen. Der Herbst ist voller Farben und Vielfalt an Erinnerungen und Lebenserfahrungen

Und am Ende der Winter: Das Ende des „diesseitigen“ Lebens, mit einer Hoffnung auf einen neuen Frühling im Lichte Gottes.

Auch wir Menschen leben im Rhythmus der Natur. Gott hat auch uns diesen Kreislauf des Lebens auf unseren Lebensweg mitgegeben. Aber, er hat uns auch zu seinem Ebenbild gemacht und damit sind wir nur wenig geringer als Gott. Nur vergessen wir oft genug, dass wir das nicht aus unserer eigenen Kraft sind, nicht, weil wir so viel geleistet haben! Sondern weil wir **von Gott selbst** zu seinem Ebenbild gemacht wurden.

Dafür können wir Menschen, die wir ein Teil dieser göttlichen Schöpfung sind, Gott nur immer wieder unseren Dank entgegenbringen.

Nützen wir die dunkle, stade Zeit des Jahres, um innezuhalten, vielleicht mit einer Tasse Tee und einer schönen Kerze und dann einfach mal Danke sagen.

Ihnen Allen eine gesegnete, ruhige Herbst und Winterzeit

Ihr Dirk Wnendt



Noch Platz im Himmel

Wie im vorletzten Gemeindebrief berichtet, müssen für unsere Gemeindehäuser 100 neue Stühle angeschafft werden. Um das nötige Geld zusammenzubekommen, wurde die Idee der Stuhlpatenschaft entwickelt.

Und so sieht eine Stuhlpatenschaft aus:

Preis je „Patenstuhl“: 117,00 Euro

Variante Stuhl A (mit Namensplakette)

Variante Stuhl B (Ohne Namensplakette)

Den entsprechenden Betrag überweisen Sie bitte auf folgendes Konto:

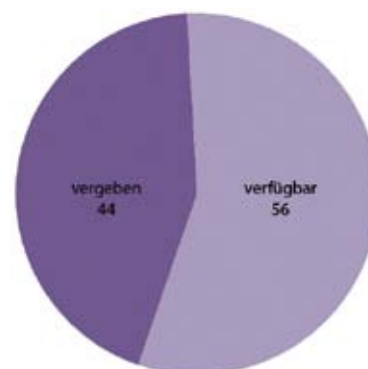
Kto.-Nr.: 105569

BLZ: 700 520 60 Sparkasse Utting

Verwendungszweck: Stuhl A/ Stuhl B

Natürlich bekommen Sie eine Spendenquittung.

Und selbstverständlich können Sie auch kleinere Summen spenden, um die Anschaffung der Stühle zu unterstützen.



Bis jetzt haben wir das Geld für 44 Stühle beisammen. Wir hoffen weiterhin auf Ihre Unterstützung.

„Miteinander geh‘n, zueinander steh‘n“

Gottesdienst im Grünen 2013

Wie jedes Jahr fand auch dieses Jahr wieder im Sommer unser beliebter Gottesdienst unter freiem Himmel statt.

Das aktuelle Thema: „Miteinander geh‘n, zueinander steh‘n“ machte uns schon bei den Vorbereitungen viel Spaß und beflügelte uns mit viel Kreativität und Phantasie einen unvergesslichen Gottesdienst zu gestalten. Krönen sollte das Ganze die zwei Taufen der Kinder Anton und Jonas.

Verschiedene Psalmen sollten der Leitfaden durch den Gottesdienst sein, die wir in unterschiedlicher Art besprechen, zusammen erarbeiten und auch generationenübergreifend beleuchten wollten.

Wir waren alle ganz gespannt, als wir am Sonntag, den 28. Juli in der Früh vor der Verwaltungsschule standen und an die eintreffenden Besucher des Gottesdienstes Liedzettel verteilten. Durch Hinweisschilder gelotst fanden sich dann alle pünktlich an der mit großen alten Bäumen umsäumten Wiese hinter der Verwaltungsschule ein. Der See zeigte sich

an diesem Tag in seinen schönsten Farben und vom wolkenlosen Himmel strahlte die Morgensonne.

Ein mit Wildblumen und Taufkerzen geschmückter Altar und ein mit unzähligen Rosen selbstgestaltetes Taufbecken vollendeten das Bild. Nachdem alle Platz genommen hatten, begrüßten die Pfarrer Wünsche und Pfarrer Wnendt alle Gäste und mit den harmonischen Klängen aus der Gitarre begleitet, wurde gesungen und über die vorbereiteten Psalmen gesprochen. Die in verschiedenen Gruppen erarbeiteten Psalmenmännchen wehten zum Schluss an einer langen Schnur bunt im Wind.

Die Taufen der beiden Kinder waren ein ergreifender Höhepunkt und selbst die durch einen heftigen Windstoß umgeworfene Vase auf dem Altar konnte die schöne Stimmung nicht trüben.

Am Ende des Gottesdienstes hatte doch ein jeder ganz intensiv die Nähe Gottes in der freien Natur gespürt und alle waren beim anschließenden gemeinsamen Picknick ausgelassen und fröhlich.

Mit den Worten einer Konfirmandin möchte ich meinem Bericht ein Fazit für diesen Tag schenken:

“Danke für diesen wunderschönen und unvergesslichen Gottesdienst...”

Eure Jasmin Weigl



Dieser Tag war ein Geschenk!

Besuch des Meitinger Johanneschors

Das Erlebnis, von dem hier die Rede sein soll, liegt zwar schon einige Zeit zurück, aber ist allen Beteiligten noch so gut in Erinnerung, als sei es vorige Woche gewesen.

Am 20. Juli kam der Meitinger Johanneschor, zu dem wir, der Gospelchor „Sing & Joy“, seit etwa einem Jahr eine sehr herzliche Freundschaft und Verbundenheit pflegen, für einen Tag nach Utting. Es war eine Gegeneinladung, nachdem wir bereits im Frühjahr einen wunderbaren Tag in Meitingen verbracht hatten.

Den Empfang für unsere Gäste hatten wir ins Restaurant der Elisabeth-Residenz gelegt. Bei Traumwetter konnten wir unsere Gäste um ca. 10.00 Uhr mit einem Glas Prosecco und einer Sonnenblume für jeden auf der Terrasse des ehemaligen „Lisl-Heims“ begrüßen.

Es war ein fröhliches und herzliches Wiedersehen, auf das wir uns alle sehr gefreut hatten, seit der Termin unter Dach und Fach war. Damit uns der Begrüßungstrunk nicht gleich ohne Umwege in den

Kopf steigen konnte, hatten unsere Mädels für ein reichhaltiges und kulinarisch hochklassiges Frühstücksbuffet gesorgt.

Frisch gestärkt und voller Tatendrang spazierten wir so gegen 11.00 Uhr in den Gemeindesaal zum gemeinsamen Singen, denn für den Abend war ein Gospelgottesdienst in unserer Christuskirche geplant. Die Integration der Freunde in unseren Chor war ein Kinderspiel, hatten wir doch schon bei unserem Besuch in Meitingen ein gemeinsames Konzert gegeben. Schon beim Einsingen spürten alle, dass diese beiden Chöre einen gewaltigen „Sound“ entwickeln würden und so war bei Stücken wie „Oh, happy day“ oder „When the saints, go marching in“ unwillkürlich ein bisschen Gänsehaut unvermeidbar.

Bei einem gelernten Koch in den eigenen Reihen, der sich noch dazu mit dem Küchenchef der Elisabeth-Residenz hervorragend versteht, kann das Mittagessen nur zum Erlebnis werden! Unser Klaus Strese hat zusammen mit zahlreichen Sängerinnen und Sängern des Gospelchores ein fantastisches Buffet gezaubert, das wir dann wieder im „Lisl-Heim“ genießen konnten.

Wenn man schon das Glück hat, den Ammersee





vor der Haustür zu haben, muss man damit auch punkten, und so verbrachten wir den Nachmittag bei nach wie vor strahlendem Wetter auf der „Diesen“ und erlebten ein paar Stunden wie aus dem Bilderbuch.

Gegen 17.00 Uhr fanden wir uns wieder im Gemeindehaus ein, um für den Gottesdienst am Abend noch eine intensive Trainingseinheit einzulegen. Alle freuten sich, als sich unsere Kirche gegen 19.00 Uhr langsam füllte und wir unsere Lieder einem großen Kreis begeisterungsfähiger Besucher darbieten konnten. Besonders die beiden Stücke, die der Johanneschor vortrug, allem voran „Amazing grace“, haben die Zuhörer tief beeindruckt und manche hatten Tränen in den Augen.

Wer hätte gedacht, dass ein mehr oder weniger normaler Grillabend auf der Wiese vor dem Gemeindehaus nochmal ein richtiges Highlight wird! Nicht nur, dass wir uns in einem richtigen „Biergarten“ wiederfanden, das Salatbuffet hätte für die

doppelte Anzahl von Gästen gereicht, der Grill verbreitete einen verführerischen Duft und das musikalische Angebot von Markus Rieger, seiner Schwester und unserem Wolfgang sorgten für tolle Stimmung. Dass sich der Gesang dann bis um 4.00 Uhr morgens unbeanstandet ausdehnen konnte, haben wir nur der Nachsicht der umliegenden Bewohner zu verdanken. In einem Jugendraum hatten wir kurzerhand ein Nachtlager aus Feldbetten eingerichtet, das dann eine kleine Gruppe von Meitingern einer so späten Heimreise vorzogen.

Wir haben inzwischen viel Post von unseren Freunden bekommen, die uns in unserem Gefühl bestärkt hat, dass wir einen außergewöhnlich schönen Tag zusammen erlebt haben; wie gesagt: ein großes Geschenk!

Karlheinz Weber

Weltgebetstag der Frauen.

Jedes Jahr am ersten Freitag im März findet dieses „Event“ mit dem leicht angestaubten Namen statt, - inzwischen in rund 170 Ländern der Erde. In Deutschland wurde der erste ökumenische WGT-Gottesdienst übrigens im Jahr 1947 in Berlin auf Initiative amerikanischer Frauen gefeiert.

Auch die Frauen in Utting, für die der WGT seit vielen Jahren ein lebendiger und starker Bestandteil ökumenischen Miteinanders bedeutet, trafen sich heuer im Pfarrsaal der katholischen Kirche „Mariä Heimsuchung“. In diesem Jahr wurde die Gottesdienstordnung von Christinnen in unserem Nachbarland Frankreich entworfen. Das Motto lautete: **„Ich war fremd und ihr habt mich aufgenommen“**, ein durchaus aktuelles Thema für dieses Land mit seinem vielfältigen kolonialen Erbe. Das alltägliche Zusammenleben von Menschen mit verschiedenen Wurzeln ist nämlich integraler Bestandteil französischer Kultur und birgt zugleich jede Menge sozialen Zündstoff!

Eine französische Besonderheit soll hier ebenfalls noch erwähnt werden: in Frankreich werden die Kirchen nicht vom Staat unterstützt. Auch die Religionszugehörigkeit darf nicht von Amts wegen erfasst werden. Jedoch fühlen sich etwa 2/3 der Franzosen der römisch-katholischen Kirche zugehörig. Zu den religiösen Minderheiten zählen Muslime mit 6,8 %, Protestanten mit 2,2 %, orthodoxe Christen sowie Juden mit jeweils etwa einem Prozent.

Das französische WGT-Komitee wählte als Titelbild ein Werk der Künstlerin Anne-Lise Hammann-Jeaunot. Mit seiner Dynamik in Farben und Formen passte es zu den Grundfragen des intensiven Gottesdienstkonzeptes: Wie kann jede(r) einzelne von uns zu einer Kultur des Willkommens beitragen? Konkrete Schilderungen von Schicksalen französischer Migrantinnen zeigten Probleme, aber auch ermutigende Lösungen auf.

Musikalisch umrahmt wurde der Gottesdienst von insgesamt zehn (!) wunderschönen Liedern, von denen sechs speziell für den WGT komponiert worden waren. Was für ein Glück, dass die bewährte Musikgruppe mit Irmi Wessels, Cornelia Weyer, Alfredo Rosenberger und der Sängerin Veronika Dingler die Chansons so einfühlsam und gekonnt interpretierte!

Bleibt noch zu erwähnen, dass dem Gottesdienst wie immer ein gemütliches Beisammensein folgte, bei dem sich die Frauen eine Auswahl leckerer Quiches, verschiedene Käsehäppchen und ein Glas französischer Rotwein schmecken ließen.

So war auch in diesem Jahr der Weltgebetstag in Utting ökumenische Beziehungspflege im allerbesten Sinn, mit anderen Worten: Ein starkes Stück Ökumene!



Übrigens: Am Freitag, 7. März 2014 (direkt nach Fasching) dürfen wir uns auf eine WGT – Ordnung aus Ägypten freuen. Vielleicht sollten wir schon mal Bauchtanz üben?

Christa Weber

Reformation

Luther II

Im Juli 1518 eröffnete die Kurie ein Verfahren gegen Luther und forderte ihn auf, nach Rom zu kommen. Wenn er der Vorladung gefolgt wäre, hätte ihn wahrscheinlich das gleiche Schicksal ereilt wie 100 Jahre vorher Jan Hus.

Doch Luthers Landesherr, der sächsische Kurfürst Friedrich der Weise, setzte sich für den engagierten Kritiker kirchlicher Missstände ein und erreichte, dass dieser nicht nach Rom reisen musste. Stattdessen sollte er vom 12. – 14. Oktober 1518 auf dem Augsburger Reichstag von dem päpstlichen Legaten Kardinal Thomas Cajetan de Vio verhört werden. Bei diesem Verhör vertrat Luther mutig seinen Standpunkt und der Abstand zu der überkommenen Kirchenlehre wurde immer deutlicher.

Für neuen Zündstoff sorgte Martin Luther 9 Monate später in Leipzig, als er sich von Johannes Eck zu der Behauptung provozieren ließ, auch Päpste und Konzilien seien nicht unfehlbar und könnten sich irren. Seine Kritik weitete sich schließlich auch auf die Sakramente und andere Bereiche der römisch-katholischen Lehre aus. 1520 veröffentlichte er drei programmatische Schriften: 1. „An den christlichen Adel deutscher Nation“, 2. „Von der Freiheit eines Christenmenschen“ und 3. „De captivitate Babylo-nica“ („Von der babylonischen Gefangenschaft der christlichen Kirche“).

In der Folgezeit vertiefte Martin Luther seine neuen Erkenntnisse und präziserte seine Ansichten aus den verfassten Reformschriften. Luther lehnte den Papst und die kirchliche Hierarchie als letzte Instanz in Glaubensfragen ab. Allein der Heiligen Schrift komme die oberste Autorität zu. Die kirchlichen Sakramente wirken nicht aufgrund eines formalen Zeremoniells, einer Magie des Priesters, sondern unmittelbar durch den Glauben. Den Priester

sah er nicht als entrückten, unverzichtbaren Mittler zwischen Gott und den Menschen, sondern als Seelsorger ohne Privilegien. Bei der römisch-katholischen Messe bildete das Volk bloß das Publikum. Luther hingegen bezog die Gemeinde ausdrücklich in den Gottesdienst mit ein. Konsequenterweise wollte er, dass in der Kirche deutsch gesprochen und gesungen wurde. Martin Luther förderte das volkstümliche Choralsingen in deutscher Sprache und belebte das bis dahin nur bei Wallfahrten gesungene Kirchenlied neu, denn er glaubte an die sittliche Kraft des Gesangs. Der Instrumentalmusik unterstellte er wie der Papst eine unmoralische Wirkung.

Am 15. Juni 1520 forderte der Papst Martin Luther auf, sich zu unterwerfen und drohte ihm mit dem Kirchenbann. Am 10. Dezember 1520 verbrannte Luther in Gegenwart von Kollegen und Studenten vor dem Elstertor in Wittenberg einen Abdruck der päpstlichen Bulle und einige Bände kanonischen Rechtes. Damit trennte er sich demonstrativ von der römisch-katholischen Kirche. Am 3. Januar 1521 exkommunizierte ihn Papst Leo X.

Normalerweise folgte auf den Kirchenbann traditionsgemäß die Reichsacht. Doch die selbstbewussten deutschen Stände verlangten vom 21-jährigen Kaiser Karl V., dass Martin Luther vorher noch einmal angehört werden sollte. Deshalb musste sich Luther am 17. April 1521 auf dem Wormser Reichstag vor dem Kaiser verantworten. Dieser sicherte ihm freies Geleit zu, forderte ihn aber auf, seine Thesen zu widerrufen. Ein weltliches Gremium sollte über ein Urteil des Papstes entscheiden.

Martin Luther erbat sich Bedenkzeit, setzte am Abend eine Rede auf und bekannte sich am folgenden Tag zu seinen Anschauungen. „Da mein Gewissen in den Worten Gottes gefangen ist, kann und will ich nichts widerrufen, weil es gefährlich und unmöglich ist, etwas gegen das Gewissen zu tun. Gott helfe mir, Amen.“, verkündete er mutig vor Kaiser und Reichstag.

Im Mai 1521 verhängte Karl V. mit Billigung des Reichstages die Reichsacht über ihn und verbot sein Bekenntnis (Wormser Edikt).

Die heftige Reaktion Luthers auf den „Statthalter des Teufels“, wie er den Papst ab sofort nannte, war vor allem deswegen so provokant ausgefallen, weil er von dem Heiligen Vater wahnsinnig enttäuscht war. Luther glaubte bis dahin, der Papst wüsste gar nichts von Amtsmissbrauch, Vetternwirtschaft und Ablassschacher. Mit der bitteren Erkenntnis, dass der Papst tatsächlich selbst hinter allem steckte, war Luthers fromme Ergebenheit in rabiaten Hass umgeschlagen.

Dass Martin Luther als nun vogelfreier Ketzer nicht gleich auf dem Scheiterhaufen gelandet ist, hat er einesteils Gutenbergs Erfindung der beweglichen Lettern um 1450 und zum anderen Teil vielen inzwischen sympathisierenden deutschen Fürsten zu verdanken. Das neue Massenmedium Buchdruck verhalf ihm, seine Schriften schnell und in verständlicher deutscher Sprache unter das Volk zu bringen. Dadurch konnte sich seine neue Lehre lauffeuerartig verbreiten und entsprechend rasch vergrößerte sich seine Anhängerschaft. Und die Politik spielte natürlich hier auch eine große Rolle. Es waren nicht immer religiöse Gründe, warum manche Fürsten Luther unterstützten. Lange schon murrten viele von ihnen, weil mit den Ablassgeldern enorme Summen nach Rom flossen und somit nicht in ihre eigenen Taschen. Außerdem spekulierten sie heimlich darauf, dass ihnen bei einer erfolgreichen Reformation der reiche katholische Kirchenbesitz zufließen würde.

Der Habsburger Karl V. war zudem ein junger, ehrgeiziger Kaiser, der sich mit zahllosen Problemen herumschlagen musste. Er hatte von seinem Großvater Maximilian I. ein Riesenreich in Zeiten des Umbruchs geerbt. Als gebürtiger Burgunder sprach er kaum deutsch, musste aber die selbstbewussten deutschen Fürsten bändigen. Neben Deutschland,

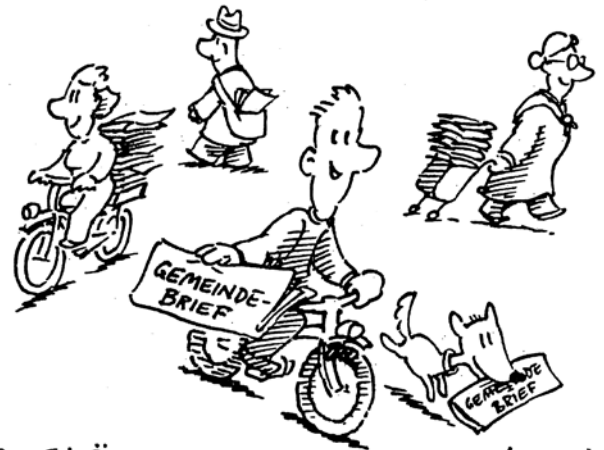
den Niederlanden, Spanien und Österreich rechnete neuerdings auch Amerika (1492 !) zu seinem Imperium. Nur das gefestigte Frankreich und England entzogen sich seiner Befehlsgewalt. Mit Frankreich aber gab es ständig kriegerische Reibereien, da sein König Franz I. Italien ebenso beanspruchte wie Karl es tat. Der Herrscher über das Heilige Römische Reich Deutscher Nation befand sich ständig im Dauerclinch. Auf der einen Seite musste er sich mit den deutschen Fürsten auseinandersetzen, die mit Luther sympathisierten und heimlich gegen den Papst Front machten und andererseits musste er zeitweise auch gegen diesen kämpfen. Politische und kriegerische Auseinandersetzungen gab es mit Frankreich, aber vor allem mit den Türken, die 1529 bis vor die Tore Wiens vorgerückt waren. Bei so viel Regierungsstress ist es kein Wunder, dass dieser Weltherrscher sich 1556 frustriert ins spanische Kloster Yuste zurückzog und die Herrschaft über Spanien und die Niederlande seinem Sohn Philipp, die Kaiserkrone jedoch seinem Bruder Ferdinand überließ.

Martin Luther und die gesamte Reformation wurden natürlich auch von diesen politischen Wirren beeinflusst. Auf dem Rückweg vom Wormser Reichstag wurde er am 4. Mai 1521 im Thüringer Wald von Beauftragten Friedrichs des Weisen zum Schein überfallen. Aus Sicherheitsgründen ließ sein Landesherr ihn anonym auf die Wartburg oberhalb von Eisenach bringen, um ihn aus der Schusslinie zu nehmen. Luther fügte sich diesem Schutz und begann mit der Übersetzung des Neuen Testaments ins Deutsche. Im Geiste der Humanisten ging er dabei zurück zu den Quellen. Deshalb benutzte er als Vorlage statt der offiziellen Version, der lateinischen Vulgata, den von Erasmus von Rotterdam 1516 herausgegebenen und mit einer lateinischen Übersetzung versehenen griechischen Urtext. Er scheute allerdings nicht davor zurück, frei zu übertragen, wenn es ihm darum ging, bildhaft und lebendig zu formulieren. Er wollte allgemeinverständlich schreiben, damit sich

das Evangelium auch weniger gebildeten Laien erschloss. 1934 folgte dann noch die Übersetzung des Alten Testaments. Auf der Wartburg blieb Luther bis zum 1. März 1522 inkognito als „Junker Jörg“. Er arbeitete weiter in Wittenberg und gab 1524 seine Lebensform als Mönch auf.

Auch Martin Luther hatte mit den Folgen seiner Glaubensreform manche disharmonischen Erfahrungen machen müssen. Die leibeigenen Bauern benützten „das Evangelium der kleinen Leute“, um sich gegen ihre Herren aufzulehnen. Angefangen hatte es bereits um die Jahrhundertwende mit vereinzelt örtlichen Aufständen im Alpenvorland und am Oberrhein. Der Bauernkrieg von 1524/25 schwoll zur größten sozialpolitischen Massenbewegung der deutschen Geschichte an. Anführer waren nicht nur Bauern und Landsknechte, sondern auch Ritter wie Florian Geyer und Theologen wie Thomas Müntzer. Aufruhr hatte Luther nie gut geheiß. Im Mai 1525 stellte er sich mit seiner Schrift „Wider die mörderischen und räuberischen Rotten der Bauern“ auf die Seite der Obrigkeit. In blutigen Auseinandersetzungen wurden die Aufständischen geschlagen und Thomas Müntzer hingerichtet.

W.Z.



WIR SUCHEN FÜR DEN GEMEINDEBRIEF VERTEILER/INNEN!

Verteiler gesucht

Für Schondorf suchen wir neue Verteiler

Bahnhofstraße 1-21

Fischerweg

Kalkbrünnerlweg

und

An der Point

Julius-Lohmann-Weg

St.-Jakobs-Bergerl

Wenn Sie 3 mal im Jahr Zeit für einen kleinen Spaziergang haben, dann melden Sie sich bitte im Pfarrbüro.

Tel. 08806/7234

Vielen Dank für Ihre Hilfe!

Tansanische Christen spenden Kollekte für Flutopfer in Deutschland

Die Evangelisch-Lutherische Kirche in Tansania hat jüngst eine Kollekte für die Opfer der Flutkatastrophe in Deutschland überwiesen. Insgesamt 682 Euro kamen bei den Feierlichkeiten zum 50. Gründungsjubiläum der tansanischen Partnerkirche im Juni zusammen. Ein Drittel der Summe wurde der bayerischen Landeskirche für Flutopfer zur Verfügung gestellt und ist nun durch das Diakonische Werk in Passau an eine 11-köpfige Familie aus Ghana weitergereicht worden, die in der Dreiflüssestadt lebt.

Durch das Hochwasser wurden zwei Kinderzimmer der Familie völlig zerstört. Die Spende aus Tansania wurde von der ghanaischen Großfamilie dankbar angenommen. Weil der Kirchenpräsident der Evangelischen Landeskirche Anhalts, Joachim Liebig, im Sommer wegen der Flutkatastrophe in seiner Kirchenregion nicht zu den Feierlichkeiten nach Tansania fahren konnte, hat die dortige Partnerkirche während der Festveranstaltung spontan zu einer Kollekte für die Flutopfer in Deutschland aufgerufen. Die knapp 700 Euro wurden zu zwei Dritteln dem gemeinsamen Diakonischen Werk der Evangelischen Kirchen von Mitteldeutschland und Anhalt zur Verfügung gestellt. Das verbleibende Drittel kam Flutopfern in Bayern zugute. Mission EineWelt hat dazu mit dem Diakonischen Werk in Bayern vereinbart, das Geld der tansanischen Christen für Familien zu verwenden, die durch Projektmittel der Diakonie-Katastrophenhilfe unterstützt werden.

Das Beispiel zeige, so der Direktor von Mission EineWelt, Pfarrer Peter Weigand, dass Solidarität unter Christen schon lange nicht mehr nur als Einbahnstraße von Nord nach Süd gesehen werden darf.

Helge Neuschwander-Lutz
Medien- und Pressereferent
15. Oktober 2013

T e i l e n



Teilen - ein Verhalten, über das schon von den ersten Christen in der Bibel berichtet wird. Um Not zu lindern, gab jeder vom eigenen Überfluss, damit die Gemeinschaft in Frieden leben konnte und so das Wort Jesu vom Reich Gottes Wirklichkeit werden konnte.

Ich finde, wir sollten uns vom Beispiel unserer tansanischen

hilft

**Geschwister, das uns die Mis-
sionsbeauftragte unserer Kir-
chengemeinde, Ulrike Dressler,
zukommen ließ, anspornen
lassen. Der Aufruf von Pfar-
rer Wünsche zeigt uns, dass es
auch in unserer unmittelbaren
Umgebung Not zu lindern gibt.**

Lisa Platzer



Sozialfond der Kirchengemeinde



Viele Menschen in der Gemeinde wissen vielleicht nicht, dass wir einen Sozialfond haben. Mit diesem können wir Menschen in bestimmten Situationen unbürokratisch helfen. Sei es dem Durchreisenden mit 5,00 € oder Eltern, die zurzeit die Jugend- oder Konfirmandenfreizeit für ihr Kind nur teilweise oder auch gar nicht zahlen können. Aber auch schon einmal die Großfamilie, deren Waschmaschine plötzlich nicht mehr wollte, die aber nicht das Geld hat, um sich eine neue zu kaufen, auch dem Vater, der täglich zu seinen wechselnden Arbeitsstellen als Leiharbeiter fährt und dessen altes Auto ständig zur Werkstatt muss. Dies alles geht nur, weil andere Menschen, denen es zurzeit finanziell besser geht, in diesen Sozialfond spenden. Leider ist in diesem Fond zurzeit recht wenig Geld, daher suchen wir dringend Spender, die für Bedürftige gern etwas in diesen Fond legen wollen. Jede Spende, die ausdrücklich für diesen Sozialfond bestimmt ist, kann auch nur für Hilfe in sozialer Not ausgegeben werden. Sie können sich also sicher sein, dass dieses Geld in keine anderen Kanäle fließt und ausschließlich für soziale Härtefälle bestimmt ist. Spendenquittungen stellen wir selbstverständlich aus.

Kto.-Nr.: 105 569

BLZ : 700 520 60 Sparkasse Landsberg

Leserbriefe

Liebe Leserinnen und Leser dieses Gemeindebriefes, liebe Mitglieder unserer Gemeinde,

zunächst möchte ich mich in meiner Funktion als Kirchenvorstandsmitglied in diesem Leserbrief an Sie wenden, bevor ich dann noch einige persönliche Worte zum Thema „Abendmahlsliturgie in Anlehnung an Ideen von Prof. Jörns schreibe.

Der Kirchenvorstand hat inzwischen das Thema „besondere Gottesdienstformen“ in einer seiner Sitzungen besprochen und nach intensiven Diskussionen den Beschluss gefasst, dass solche Formen, auch wenn sie von der vorgeschriebenen Agende abweichen, in unserer Gemeinde willkommen sind. Das heißt, es soll Raum für alle geben, die sich in einem Gottesdienst in neuen Formen ausprobieren wollen. Sei das nun ein Tanzgottesdienst, ein Lobpreisgottesdienst, ein Salbungsgottesdienst oder eben auch eine abweichende Abendmahlsform. Wichtig ist bei all diesen Aktivitäten aber, dass sie in Absprache mit einem unserer Pfarrer durchgeführt werden. Und wichtig ist auch, dass allen klar ist, dass diese abweichenden Gottesdienstformen nicht den normalen sonntäglichen Gottesdienst ersetzen sollen, sondern dass es sich hierbei um ein alternatives Angebot handelt, das nur ab und zu stattfindet.

Nach dieser Information aus dem Kirchenvorstand möchte ich nun einige persönliche Worte zu diesem Thema schreiben.

Ich habe selbst an beiden Gottesdiensten in dieser besonderen Form teilgenommen und hatte den Eindruck, dass viele Gottesdienstbesucher diese Alternative interessant fanden. Auf jeden Fall sind durch die Gottesdienste und den dazu erschienenen Artikel viele Diskussionen entstanden. Die meisten Reaktionen waren positiv und zeigten eine grundsätzliche Aufgeschlossenheit für diese neuen Formen, allerdings gab es auch einige kritische Stim-

men. Auf einige Kritikpunkte, wie sie auch in den Leserbriefen der letzten Ausgabe geäußert wurden, möchte ich näher eingehen, da es mir wichtig ist, hier auch eine andere Sichtweise aufzuzeigen.

Zunächst einmal scheint es mir in unserer heutigen Zeit, mit den Erkenntnissen der historisch-kritischen Methode in der Theologie und den Funden der modernen Archäologie, sehr problematisch Zitate wie „sola scriptura“ oder „Das Wort sie sollen lassen stahn.“ zu verwenden, um die eigene Sichtweise zu untermauern. Zu Zeiten Luthers war die Sache noch klar, die Bibel ist das Wort Gottes, verbalinspiert, und wenn wir uns nur genau an diese Worte halten, dann kann eigentlich nichts schief gehen, um es salopp auszudrücken.

Heute weiß man, dass auch die biblischen Texte ihre Entwicklungsgeschichte hatten und innerhalb der Theologenschaft gibt es z.B. viele Diskussionen, welche Worte Jesu denn nun wohl wirklich auf Jesus selbst zurückgehen könnten. Ich maße mir hier kein Urteil an, denn ich habe selbst nicht Theologie studiert und bin nur ein interessierter Leser theologischer Schriften. Ich muss aber bekennen, dass mich die Ideen von Prof. Jörns oder, um einen katholischen Theologen zu nennen, von Prof. Meinrad Limbeck „Abschied vom Opfertod“, sehr fasziniert haben. Auch Schriften von Prof. Gerd Theißen, der in einigen seiner Bücher darzustellen versucht, wie sich aller Wahrscheinlichkeit nach das christliche Leben in den ersten Gemeinden entwickelt hat, zeigen mir eine bei weitem vielschichtiger Ausgangssituation in den urchristlichen Gemeinden, als das gemeinhin bekannt ist. Deshalb finde ich persönlich es für die Zukunft des christlichen Glaubens immens wichtig, dass die Erkenntnisse der modernen Theologie und auch die Erkenntnisse aus den Naturwissenschaften in ein neues Gottes- und Weltbild integriert werden, damit man auch als ein Mensch im 21. Jahrhundert noch glauben kann, ohne den Verstand vor der Kirchentüre abgeben zu müssen.

Eingehen möchte ich auch noch auf einen Punkt

in Herrn Boltes Leserbrief, nämlich dass die „angeblich ‚frühchristliche‘ Abendmahlsliturgie“ der Ökumene schaden würde.

Zunächst einmal zu dem Punkt „angeblich“.

Prof. Jörns nimmt in seinem Liturgievorschlag Bezug auf eine alte liturgische Schrift, die Didache. Sie ist im 2. Jahrhundert nach Christus entstanden und war wohl vor allem für die Christen im syrischen Raum die Vorlage für ihre Dankagungsgottesdienste. Es handelt sich also tatsächlich um eine Variante frühchristlichen Glaubenslebens, auch wenn sie nicht mit der im evangelischen Gesangbuch abgedruckten Abendmahlsliturgie übereinstimmt.

Und zweitens zum Thema Ökumene:

Natürlich gibt es im Abendmahlsverständnis zwischen katholischer und evangelisch-lutherischer Kirche unterschiedliche Auffassungen. Aber wieso jetzt ausgerechnet diese neue Form noch größere Differenzen hervorbringen sollte, erschließt sich mir nicht wirklich. Auch auf katholischer Seite gibt es Theologen, die sich kritisch zu den althergebrachten Vorstellungen äußern. Neben dem bereits erwähnten Prof. Limbeck gibt es da Dr. Eugen Biser, auf den sich Jörns, als sein ehemaliger Schüler, des Öfteren bezieht. Und auch Hubertus Halbfas ist ein bekannter Name in der deutschsprachigen katholischen Welt, der sich mit diesem Thema äußerst kritisch auseinandersetzt. Sogar Anselm Grün hat ein Buch über „Erlösung“ geschrieben, in dem er versucht, alternative Erlösungsvorstellungen aus den einzelnen neutestamentlichen Schriften herauszuarbeiten. Die Grenze scheint mir deshalb nicht so sehr zwischen katholisch und evangelisch zu liegen, sondern zwischen traditionalistischer und historisch-kritischer, moderner Herangehensweise.

Abschließend möchte auch ich Luther zitieren. Nämlich mit dem Satz: „Ecclesia semper reformanda“ (Die Kirche muss immer reformiert werden.), um mit einem Zitat aus Fabian Vogts „Kirchenge-

schichten“ zu enden: „Jede Institution, die sich irgendwann in ihre Tradition zurückzieht, ihre Rituale nicht mehr mit Leben füllt und den Anschluss an die Entwicklung der Gesellschaft verliert, ist nicht mehr „Kirche“ im Sinne Jesu. (...) Wer nicht mehr ‚dem Volk aufs Maul schaut‘, wie Luther so klar formulierte, wer also nicht mehr hört, wie und was die Menschen auf der Straße reden, der kann und darf sich auch nicht mehr ‚Volkskirche‘ nennen.“

Elisabeth Tengler-Platzer,

(Vertrauensfrau des Kirchenvorstands)

PS: Der nächste Gottesdienst mit besonderer Abendmahlsform findet am 8. Dezember in Dießen statt.

Beitrag von Ulrike Dressler

In unserer Gemeinde hat es lange Tradition, Gottesdienste in besondere Form zu feiern. Ich habe es sehr begrüßt, auch mal eine andere Form des Abendmahls zu feiern.

Mich hat dieser Opfergedanke schon immer abgeschreckt: Christi Leib und Blut war nie ganz meines. Ich habe mich mehr an den Gedanken gehalten: Dies tut zu meinem Gedenken und es soll uns stärken.

Auch finde ich die Diskussion um - Gott ist Liebe - sehr interessant. Luther hat vor fast genau 500 Jahren auch revolutionäre Gedanken in die bestehende Kirche gebracht. Könnte das nicht auch heute geschehen? Viele Theologen beschäftigen sich genau mit diesem Thema.

Ulrike Dressler

Beitrag zu Dr. Graf

Ich habe den Artikel mit Interesse gelesen und auch wenn Dr. Graf prinzipiell Recht hat, kommen mir seine Ausführungen stellenweise etwas Wirklichkeitsfremd und schwer verständlich vor. Anbei ein paar Gedanken dazu.

Bezeichnend in seinem Beitrag finde ich den Satz: „Ja, die Menschen heute haben oft Schwierigkeiten mit dem Verständnis des Todes Jesu.“ Mir fallen folgende Dinge dazu ein:

Die meisten Menschen heute haben allgemein große Schwierigkeiten sich auf etwas einzulassen, was verbindlich ist und flüchten daher lieber in den Irrglauben. Man hört dann solche Sachen wie: Es gibt da irgendeinen Gott der die Fäden in der Hand hält (Marionetten, keiner trägt Verantwortung), eine höhere Macht im Hintergrund (Science Fiction), nach dem Tod geht es irgendwie weiter (Ja sicher, wenn die nur wüssten wie). Allein der Glaube an Jesus als Sohn Gottes, wäre da ja schon ein gigantischer Schritt in die richtige Richtung.

Die meisten Menschen heute würden wohl auch Schwierigkeiten haben, den Beitrag von Dr. Graf überhaupt erst zu verstehen. Dieser setzt fast schon eine theologische Ausbildung voraus, denn zwischen den ganzen Bibelzitat, Querverweisen und Überlegungen kann man sich leichter verlaufen als in einem Irrgarten. Wenn die Bibel in diesem Fachjargon verfasst worden wäre, hätte die Menschheit am Ende doch eine gute Ausrede parat...

Es geht sicher einfacher, ja es muss einfacher gehen, wenn man Menschen für den Glauben begeistern anstatt vergraulen will. Vielleicht hilft bei der Opferfrage ein Blick ins Evangelium auf die Tage vor der Kreuzigung.

Die Situation im Garten Gethsemane als Jesus in Todesangst betete, der Kelch möge doch, wenn möglich, an ihm vorübergehen, lässt meiner Einschätzung nach keine andere Interpretation als die der Bibel zu, nämlich dass sein Tod Opfer und damit Sühneleistung für die Menschheit war und ist.

Vielleicht ist aber auch ein kleiner Ausflug in die Philosophie hilfreich.

Obwohl ich kein Experte auf dem Gebiet bin, möchte ich an dieser Stelle Sören Kierkegaard, der im 19. Jahrhundert sehr poetische Gedanken zum

christlichen Glauben verfasst hat, bemühen. Er war der Meinung, dass Verstand und Glauben nicht miteinander zu vereinbaren sind, weil Gott unendlich, unser Verstand aber endlich ist und damit das Unfassbare ausschließen wird. Er war weiterhin der Auffassung, dass man seinen Verstand fallen lassen und einen Sprung in den Glauben wagen muss.

In der Bibel heißt es in dieselbe Richtung gehend: Wer sich die neue Welt Gottes nicht wie ein Kind schenken lässt, dem bleibt sie verschlossen.

Jesu Tod und Auferstehung ist, wie in den Evangelien beschrieben – und da stimme ich mit Dr. Graf uneingeschränkt überein – nun mal das Unfassbare und damit der Kern unserer Religion. Man glaubt es, oder eben nicht. Das mag fundamentalistisch erscheinen, aber eine romantische Verklärung der Kreuzigung, wie im Artikel von Herrn Greiff ist keine Alternative. Jesus hat aus Liebe heraus mit seinem Tod am Kreuz der Menschheit einen unermesslichen Dienst erwiesen und das Wort dienen schließt opfern ja auch mit ein.

Und trotz aller Tendenzen zu einer gottlosen Gesellschaft, sollte nichts leichtfertig dem Zeitgeist überlassen werden. Den Glauben immer weichgespülter, leicht verdaulich in kleinen Häppchen zu servieren entspricht klassischem Produktmarketing* und könnte im Nachgang einen bitteren Beigeschmack erzeugen. Denn Marketing erzeugt nur kurzfristig ein gutes Gefühl ohne Tiefgang.

Es heißt ja auch, Gott erwählt wen er will – das hört sich fatalistisch, vielleicht auch gleichgültig an – erspart aber übermäßigen Missionierungsdruck, der am Ende alles ins Gegenteil verkehrt.

Katrin Wagener

* hier werden Produkte und Lösungen kunden- und bedarfsgerecht aufbereitet und zum Erwerb angeboten

Jugend-Winterfreizeit 2014

in Saalbach/Hinterglemm



Der Berg ruft!!!!

Auch nächstes Jahr bieten wir wieder unsere legendäre Skifreizeit ins Skigebiet Saalbach/Hinterglemm an, eines der schönsten und höchstgelegenen Wintererholungsgebiete Österreichs – nicht nur für Ski- und Snowboardfahrer. Die Gegend lädt auch zum Skilanglaufen, Schlittenfahren, zu Wanderungen und sonstigen Unternehmungen ein. Untergebracht sind wir im schönen Jugendgästehaus Mitterlengau. Für Verpflegung und Unterkunft und Action ist also gesorgt. Fehlst eigentlich nur noch DU! Wenn du 15 Jahre alt bist und Lust bekommen hast, nette Leute kennen zu lernen und dabei auch noch die Pisten zu rocken, meld dich schnell an!!!!

Weitere Infos und Anmeldung unter

www.evangelisch-am-ammersee.de/freizeiten

Wir freuen uns auf Dich!!!!!!!

Dein Winterfreizeit-Team



DEN WEG
BEGLEITEN

EVANGELISCHE KIRCHE AMMERSEE WEST

Ja, ich mache mit und unterstütze gern die Initiative zur Finanzierung der Jugendreferentenstelle.

Name

Straße

PLZ/Ort

Ich ermächtige die Evang.-Luth. Kirchengemeinde Dießen-Utting widerruflich, einen Förderbetrag von meinem Konto einzuziehen:

monatlich 10.00 €

monatlich _____ €

jährlich _____ €

einmalig _____ €

ab Datum: _____

Meine Bankverbindung:

Kto.-Nr.:

BLZ:

Kreditinstitut:

Datum, Unterschrift

Bitte ausschneiden und an umseitige Adresse schicken!

Kinderkirche

Vorweihnachtszeit

Liebe Kinder!!!

Bald ist es wieder soweit, die Vorweihnachtszeit beginnt und ihr könnt es sicherlich kaum noch erwarten! Um euch das „Warten auf das Christ-kind“ zu verkürzen, werden wir im Dezember an jedem Sonntag mit Euch zusammen Gottesdienst feiern. Also haltet euch schon mal folgende Termine frei, denn wir haben tolle Geschichten und schöne Bastelideen rund um den Geburtstag von Jesus am Heiligen Abend für Euch vorbereitet.

**Sonntag 01.12.13 Familiengottesdienst
(in Dießen!)**

Sonntag 08.12.13 Kindergottesdienst

Sonntag 15.12.13 Kindergottesdienst

Sonntag 22.12.13 Kindergottesdienst

Ansonsten ist jeden 2. Sonntag im Monat Kindergottesdienst!!

Wir freuen uns auf Euer Kommen
Das KiGo - Team



Kinderfasching

Zum Vormerken: Am **Freitag, dem 21. Februar** laden die katholische und die evangelische Kirchengemeinden alle Grundschulkinder zu Faschingfeier in den katholischen Pfarrsaal in Utting ein.

An

Evang.-Luth. Pfarramt

Dießen - Utting

Laibnerstraße 20

86919 Utting



Klassikprojekt

Im neuen Jahr möchte ich gerne ein Chorprojekt anbieten. Ziel ist ein Passionskonzert am Palmsonntag abends, bei dem wir die „Johannespassion“ von Heinrich Schütz aufführen werden. Ein erstes informatives Treffen, bei dem auch gesungen wird, findet am Sa. 18.1.14 um 15.00 im Gemeindesaal in Utting statt. Dabei werden wir auch besprechen wie der weitere Probenplan gestaltet wird. Ich möchte alle, die Lust am Singen haben, herzlich einladen mitzumachen. Bitte melden Sie sich im Büro oder per E-Mail an, um die Planung zu erleichtern, auch wenn Sie beim ersten Treffen verhindert sein sollten. Es würde mich sehr freuen, wenn wir in der Gemeinde nicht nur einen gut laufenden Gospelchor anbieten könnten, sondern auch im klassischen Bereich etwas aufbauen könnten.

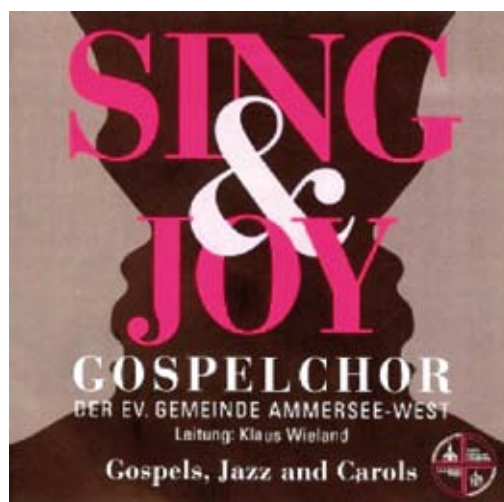
Auf die Zusammenarbeit freut sich ihr Kirchenmusiker

Klaus Wieland



Bässe gesucht

Sing & Joy“ ist inzwischen ein respektabler Gospelchor, der sich weit über die Grenzen der Ammersee-West-Gemeinde hinaus einen Namen gemacht hat. Wir sind regelmäßig 20 – 25 Sängerinnen und Sänger, die sich jeden Mittwoch im evangelischen Gemeindehaus in Utting zum Proben treffen. Unsere Auftritte reichen von Gospelkonzerten, Gottesdiensten, Hochzeiten (vergangenes Jahr sogar auf einem Ammersee-Dampfer) bis hin zum Festgottesdienst des TSV Utting anlässlich dessen 90-jährigen Vereinsjubiläums.



Erfreulicherweise sind alle Stimmen „gewaltig“ besetzt bis auf den Bass. Die Bässe haben es oft nicht leicht, sich gegen die „Frauen-Power“ und die Tenöre – im wahrsten Sinne des Wortes – Gehör zu verschaffen. Dabei trägt gerade diese markante Stimmlage maßgeblich zum vollen Klangbild eines Chores bei.

Wer also Lust am Singen hat und sich in einer fröhlichen Chorgemeinschaft zu Hause fühlen möchte, sollte einfach mal an einem Mittwoch bei uns vorbeischauen und zuhören. Wir sind ein offener Chor und jeder kann bei uns mitmachen. Also wie wär's? Sehen wir uns bald? Darüber würde sich besonders der Schreiber dieses Artikels freuen.

Karlheinz Weber (Bass)

Besondere Gottesdienste

Gottesdienst mit Gedächtnismahl

Dießen, 8. Dezember, 10.45 Uhr



Gottesdienst zur Einheit der Christen

21.01.2014

19.00 Uhr Dießen, St. Stephan

26.01.2014

18.00 Uhr Utting, Christuskirche

18.00 Uhr Windach, Maria am Wege



Weltgebetstag am 7. März 2014

Dießen 18.00 Uhr im Traidcasten

Utting 18.00 Uhr evang. Christuskirche,
anschließend im ev. Gemeindehaus

Schondorf 18.00 Uhr kath. Pfarrsaal Greifenberg
19.30 Uhr im Rupert-Mayer-Haus Eching
19.30 Uhr im Jakob-Schorer-Haus Eresing
18.30 Uhr in St. Ulrich,
anschließend im Pfarrhaus



Herzliche Einladung zum Kirchen-Kino

Wir wollen unsere Kirche einmal im Monat zum Kino werden lassen und Filme zeigen, die nicht dem „Mainstream“ entsprechen.

Immer am dritten Dienstag des Monats treffen sich alle Cineasten um 20.00 Uhr im Gemeindehaus in Utting. Wer will, bringt etwas zum „Schnabulieren“ mit.

Termine in dieser Kino-Saison:

19. November 2013, 20.00 Uhr

Der Vorleser

Ein Stück deutscher Vergangenheitsbewältigung.
Aus dem Jahr 2008

17. Dezember 2013, 20.00 Uhr

Der Klang des Herzens

Eine berührende Geschichte über die Magie der Musik und die Kraft der Liebe. Aus dem Jahr 2007

21. Januar 2014, 20.00 Uhr

Kochen ist Chefsache

Eine französische Komödie. Aus dem Jahr 2012

18. Februar 2014, 20.00 Uhr

Der Geschmack von Rost und Knochen

Ein französischer Film zum Nachdenken. Aus dem Jahr 2012

18. März 2014, 20.00 Uhr

Willkommen in der Bretagne

4 Frauen kämpfen mit Witz und List um den Erhalt der Entbindungsstation in einer bretonischen Kleinstadt. Aus dem Jahr 2008

Meditation für Einsteiger

Im Januar/Februar 2014 wird an fünf Montagen zwischen 10 und 11 Uhr im Gemeindehaus der Christuskirche Utting ein christlicher Meditationskurs angeboten.

Interessiert? Dann melden Sie sich bei Jennifer Holzmann an. Tel.: 08192-996277

Fax: 08192-996278

Mail: jennifer-holzmann@t-online.de

Der genaue Kursbeginn wird noch bekannt gegeben.



LichterKirche

mit der Harfenistin Silke Aichhorn

Wie schon in den letzten Jahren wollen wir die „Stille Zeit“ mit einem besinnlichen musikalischen Lichterfest beenden. Die international bekannte Harfenistin Silke Aichhorn wird wieder den musikalischen Teil beitragen, Pfr. Wnendt die Texte.

Der Abend findet am **6. Januar um 19.30 Uhr** in der Christuskirche in Utting statt.

Wie immer ist der Eintritt frei. Um Spenden wird gebeten.

Adventsmarkt

der Evangelischen Kirchengemeinde Ammersee-West am 1. Adventswochenende

Wie jedes Jahr findet auch heuer der gemeinnützige Adventsmarkt in Dießen auf dem Jocherplatz vor der evangelischen Kirche statt. Hier findet man allerlei Handgemachtes wie z.B. handgebundene Adventskränze, gestrickte Socken oder originelle Adventsdeko. Jung und Alt treffen sich an offenen Feuerstellen bei Gulaschsuppe, Würsteln oder Waffeln; im warmen Saal des Gemeindehauses warten Kaffee und Kuchen und ein Eine-Welt-Stand auf die Besucher. Bei der alljährlichen Tombola gibt es kleinere und größere Überraschungen für die Losbesitzer – diverse musikalische Darbietungen finden auf dem Platz und in der beheizten Kirche statt. Kurzum: es ist für alle was dabei.

Adventsmarkt am Jocherplatz

Samstag, 30.11. von 15:00 bis 20:00 Uhr

Sonntag, 1.12. um 10.45 Familiengottesdienst, als zentraler Gottesdienst für die ganze Gemeinde anschließend Markt bis 14.00 Uhr



Treffpunkte

BLAUE-KREUZ-GRUPPE
Di 19.30 (auch in den Ferien)
Gemeindehaus Dießen

EINE-WELT-LADEN
von November bis April
1. und 3. Mi. im Monat
Gemeindehaus Utting
1. Sa. im Monat 9.00-12.00

GOSPELCHOR Sing & Joy
Mi 20.00
Gemeindehaus Utting

KRABELLGRUPPE Dießen
Di 9.00 -11.00
Gemeindehaus Dießen
Frau Ziegler 0160-95468374

KLEINKINDERGRUPPEN
Mo - Fr 8.00 - 14.00
Gemeindehaus Dießen
Frau Jokisch 08807-5544

KINDERPARK
Verein Gemeinsam
Mo+Mi 9.00-12.00
Gemeindehaus Utting
Mo+Di 9.00-12.00
Windach
Mo+Do 9.00-12.00
Greifenberg
(pro Tag 10,- €, Geschwistererm. 50%)
Frau Rumberg 08806-959299

SENIORENKREIS Utting
jeden 2. Mi 15.00 - 17.00
Gemeindehaus Utting
Frau Kühl 08806-924812
Pfr. Wünsche 08806-95163

SENIORENKREIS Dießen
Do 14.30 - 17.00
Gemeindehaus Dießen
Herr Guttengeber 08807-7171
Pfr. Jokisch 08807-5561

MITARBEITERKREIS JUGEND
1. Dienstag im Monat 18.30
außer in den Ferien
Gemeindehaus Utting

HAUSKREISE:
Utting:
Dietrich von Haeften
08806-1787
Greifenberg: Familie Dinnes
08192-1372
Dießen: Frau v. Haeften
08807-948558

Freud' und Leid

[REDACTED]

Gottesdienste

November 2013 - Februar 2014

- 10.11. Drittlezter So. im Kirchenj.** 23.00 Utting Christmette
9.15 Windach (Abm)
9.30 Dießen/Wohnstift
10.45 Dießen
10.45 Utting (KiGo + Jugoo)
- 17.11. Vorletzter So. im Kirchenj.**
10.45 Dießen (Abm Saft)
10.45 Utting (Abm Saft)
- 20.11. Buß- und Betttag**
17.00 Dießen/Wohnstift (Abm)
19.00 Utting (Abm)
- 24.11. Letzter So. im Kirchenj.**
9.30 Dießen/Wohnstift (Abm)
10.45 Dießen
10.45 Utting
- 01.12. 1. Advent**
9.30 Dießen/Wohnstift
10.45 Dießen Familiengottesd.
- 08.12. 2. Advent**
9.15 Windach (Abm)
9.30 Dießen/Wohnstift
10.45 Dießen
10.45 Utting (KiGo + Jugoo)
- 15.12. 3. Advent**
10.45 Dießen (Abm Saft)
10.45 Utting (Abm Saft) (KiGo)
- 22.12. 4. Advent**
9.30 Dießen/Wohnstift (Abm)
10.45 Dießen
10.45 Utting (KiGo)
- 24.12. Heiliger Abend**
15.00 Utting Krippenspiel
15.00 Windach Krippenspiel
16.00 Dießen St. Johann Krippenspiel
16.30 Utting Krippenspiel
17.15 Dießen/Wohnstift ök. Gd.
17.00 Greifenberg ök. Gd., Krippenspiel
18.30 Dießen Christvesper
18.30 Eching Christvesper
18.30 Utting Christvesper
22.00 Dießen Christmette
22.00 Schondorf Christmette
- 25.12. 1. Weihnachtstag**
17.00 Waldweihnacht
- 26.12. 2. Weihnachtstag**
9.30 Dießen/Wohnstift
10.45 Utting
- 29.12. 1. So. nach dem Christfest**
10.45 Dießen
10.45 Utting
- 31.12. Silvester**
18.00 Dießen/Wohnstift ökum. Gd.
18.00 Utting (Abm)
18.00 Greifenberg ökum. Gd.
- 05.01. 2. So. nach dem Christfest**
9.15 Schondorf (Abm)
9.30 Dießen/Wohnstift
10.45 Dießen (Abm)
10.45 Utting (Abm)
- 06.01**
19.00 Utting Lichtenkirche
- 12.01. 1. So. nach Epiphania**
9.15 Windach (Abm)
9.30 Dießen/Wohnstift
10.45 Dießen
10.45 Utting (KiGo, Jugoo)
- 19.01. 2. So. nach Epiphania**
10.45 Dießen (Abm Saft)
10.45 Utting (Abm Saft)
- 26.01. 3. So. nach Epiphania**
9.30 Dießen/Wohnstift (Abm)
10.45 Dießen
10.45 Utting Familiengottesd.
- 02.02. 4. So. nach Epiphania**
9.15 Schondorf (Abm)
9.30 Dießen/Wohnstift
10.45 Dießen (Abm)
10.45 Utting (Abm)
- 09.02. Letzter So. nach Epiphania**
9.15 Windach (Abm)
9.30 Dießen/Wohnstift
10.45 Dießen
10.45 Utting (KiGo, Jugoo)

- 16.02. Septuagesimae**
10.45 Dießen (Abm Saft)
10.45 Utting (Abm Saft)
- 23.02. Sexagesimae**
9.30 Dießen/Wohnstift (Abm)
10.45 Dießen
10.45 Utting Familiengottesd.
- 02.03. Estomihi**
9.15 Schondorf (Abm)
9.30 Dießen/Wohnstift
10.45 Dießen (Abm)
10.45 Utting (Abm)
- 09.03. Invokavit**
9.15 Windach (Abm)
9.30 Dießen/Wohnstift
10.45 Dießen
10.45 Utting (KiGo, Jugoo)



Taizé-Gebet in Dießen

donnerstags um 19 Uhr

- 28.11. Friedenskirche
12.12. St. Stephan
09.01. St. Stephan
23.01. Friedenskirche
13.02. St. Stephan
27.02. Friedenskirche
13.03. St. Stephan
27.03. Friedenskirche

Am 8. um 8:

Ökum. Abendgebet immer
am 8. des Monats
um 8 Uhr abends
in St. Peter und Paul in Windach



Weihnachtsbasar

am

1. Adventswochenende

auf dem Jocherplatz vor der
evangelischen Friedenskirche

Samstag 30.11. von 15.00 bis 20.00 Uhr

Sonntag 01.12. von 12.00 bis 14.00 Uhr

Familiengottesdienst

zum 1. Advent

Sonntag 01.12. um 10.45 Uhr